

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 13 (1887)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Pferdeausführverbot  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-427716>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Europäischer Karneval.

Die lustige Faschingszeit, sie naht mit Schellenklingen schon heran,  
In ganz Europa rüstet sich dazu mit Freunden Mann für Mann,  
Es huldigt dem Narrenprinzip die Menschheit und sogar das Vieh,  
Ja, hört, dem Zuge schließt sich an die läbliche Diplomatie.

Die Herren mit dem Ordensstern, in Uniform und schwarzen Frack,  
Die Herrn Minister Exzellenz sind kostümiert mit viel Geschmack,  
Es tanzen die Herren Altädes und Legationsräth' zierlich vor,  
Mit Demuth tanzen ihnen nach das offiziöse Zeitungskorps.

In dem großmaul'gen England tanzt sogar die ernste „Daily News“,  
Sie lebt bereits, o Schreck und Graus, auf dem gefährlichsten  
Kriegsfuß.

Zum neuen deutsch-franzößischen Krieg hat den Berichterstatter schon  
Sie hingesandt — und das ist brav, das ist der rechte Faschingston.

In Frankreich trägt die Narrenkapp' noch fort der liebe Boulanger,  
Er reformirt, und reformirt zuletzt noch gar das ABC.  
Er rüstet, proklamirt und schreibt, wie kein Minister andärwärts —  
Faßt auf, das Ding läuft schließlich doch hinaus auf einen  
Faschingsscherz.

In Deutschland ist der Faschingmann der Herr Finanzminister Scholz,  
Der Weg, auf dem er jezo tanzt, er scheint den Wählern ganz  
von Holz,

Doch in der Norddeutsch Allgemeinen Zeitung liest man nächstens  
wohl:  
Ein Faschingsscherz! Ein Faschingsscherz war nur das Branntwein-  
monopol.

In Russland ist der große Czar von Reich und Staat das Oberhaupt,  
Er trinkt den besten Schnaps im Reich, und hängt den, der an  
ihn nicht glaubt.

Auch über der Bulgaren Loos entscheidet er nur ganz allein,  
Ja, er muß unter Narren groß, vielleicht der allergrößte sein.

Doch in der Schweiz, ja in der Schweiz, hurrah, videbum, videbum,  
bumbum!

Da tanzt ja noch die Heilsarmee mit Trommel und Geslot' herum,  
Zum Karneval wird hoffentlich dort ein gar lustig Leben sein,  
In diesem Falle könnten auch selbst wir ihr treu ergeben sein.

Drum läßt die Kriegstrommel daheim, Europa ist noch ganz fidel,  
Das tanzt und springt und läuft und lärm't, und macht, wie  
Narrenvölk, Krakehl.

Deßhalb, so lang zum Faschingstag es uns an Narren nicht gebricht,  
So lang herrscht in Europa auch der Friede noch — verzaget  
nicht!

### Kleine Anleitung zu einem Leitartikel.

Wer kennt nicht unser gutes Herz! War es uns doch stets darum zu  
thun, denen, so in Verlegenheit waren, mindestens mit gutem Rath unter  
die Arme zu greifen. Wie vielen Diplomaten, Bundesräthen u. s. w. haben  
wir nicht schon bedeutungsvolle Wünke gegeben; Stadtrichtern, Sekundar-  
lehrern, Kapuzinern und anderen Heiligen, die sich in ihrer Noth an uns  
wandten, sind wir stets treue Berather gewesen.

Nun ist es uns in einer schlaflosen Nacht schwer auf's Herz gefallen,  
in welcher Bedrängniß doch heutzutage die Herren von Schere und Kleister,  
sowie andere Leitartikelstreiberei sich befinden müssen. Das liebe Publikum  
will immer etwas Präzises über Krieg und Frieden wissen, und wie Wenige  
wissen darüber Auskunft zu ertheilen. Es folgt daher nachstehend ein kleiner  
Leitartikel-Entwurf, welcher wenigstens zur Aushilfe in dringenden Fällen  
hincreichend sein wird:

### Krieg in Sicht ???

Dunkle, schwere Gewitterwolken ziehen vom Osten, bzw. vom Westen,  
möglicherweise auch von Süden oder Norden herauf. Wie aus dem ....  
Kabinete verlautet, soll der Kriegsminister X., y., z. (wir haben Gründe,  
die Namen zu verschweigen) zu dem Gesandten .... lands laut gesagt  
haben: „Können Sie mir nicht .... Franks pumpen?“ Wie wir sehen,  
handelt es sich also diesmal um eine schwere Ministerkrise, welche eine Re-  
volution der Geschichte Europas möglicherweise bis zu einem gewissen Grade  
in einem noch nicht abzuschätzenden Maßstabe immerhin doch ein wenig mit  
einiger Wahrscheinlichkeit ein Bischen herbeizuführen geeignet sein könnte .....

Soeben empfangen wir die Nachricht, daß in diesem  
Augenblicke noch in ganz Europa Friede herrscht. Wir geben dieses Telegramm  
ohne Garantie, erwarten aber mit Bestimmtheit innerhalb der nächsten  
24 Stunden kein Dementi. Weiteres in einem zweiten Artikel.

### Pferdeausfuhrverbot.

„Die Pferdeausfuhr  
Geht über die Schnur.  
Wir brauchen die Ross  
Zum eigenen Tross.  
Beritten muss sein  
Bei uns Gross und Klein!“  
  
So hört man ringsum,  
Und das ist nicht dumm.  
Auch ich Füsilier

Hätt' Muth wohl für vier,  
Säss' flott ich zu Pferd  
Hoch über der Erd'.  
  
Denn die Zuversicht,  
Sein eigen Gewicht  
Nicht selbst tragen müssen,  
Wenn's losgeht, das Schiessen,  
Gäb' Muth mir zum Siegen,  
Zum Milliarden kriegen!

### Kleine, etwas übertriebene Nachrichten.

Bismarck soll jetzt soviel Haare auf den Zähnen haben, daß er sich  
neuerdings einen Zahnfriseur angeschafft hat.

\* \* \*  
Die bulgarischen Deputirten sollen mit so langen Nasen in ihre Heimat  
zurückgekehrt sein, daß man angesangen hat, nach Bulgarien Schnupftücher  
zu importiren. Dennoch ist der Verbrauch kaum nennenswerth.

\* \* \*  
Infolge des deutschen Pferdeausfuhrverbotes sollen einige deutsche  
Ochsen aus Aegier über die große Konkurrenz vom Schlage getroffen  
worden sein.

\* \* \*  
Boulanger hat in Folge der aufregenden Artikel in den Zeitungen ein  
eigenes Blatt gegründet, welches absolut dem Frieden huldigt und bei Aus-  
bruch des Krieges wieder eingeht. Sein Name darf in dem Blatte nicht  
erwähnt werden.

\* \* \*  
Russland und Österreich haben sich über die bulgarische Frage ver-  
ständigt. Sie gönnen es einander.

\* \* \*  
Um ebenfalls kriegstüchtig zu werden, läßt das italienische Kriegs-  
ministerium die Truppen in Afrika aufreißen.

\* \* \*  
Wenn die schweizerische Armee den Pfyffer bekommt, dann bricht der  
Krieg los.

### Konkurrenz.

Frankreich macht sein Melinit,  
Und wenn's losgeht sprengt's damit  
Deutschland straß in Stücke.  
Deutschland aber kommt zuvor,  
Ladet mit Roburit das Rohr,  
Bricht dem Feind 's Genick.  
Schießen sie zu gleicher Zeit,  
Welch' ein schrecklich Grauen,  
Ist von beiden weit und breit  
Nichts mehr zu erschauen.  
Löwe, stolzes Wüstenthier  
Bist nun übertragen schier,  
Denn es bleibt von dir ein Stück  
Doch noch nach dem Kampf zurück.